

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 93 (2008)

Heft: 3

Rubrik: ReligionskritikerInnen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lesetipp

Mein Leben, meine Freiheit

Nach ihrem Bestseller «Ich klage an» erzählt Ayaan



Hirsi Ali ihre persönliche Geschichte: Ihre Kindheit und Jugend in Somalia, Saudi-Arabien, Äthiopien

und Kenia und ihrer Flucht vor der Zwangsheirat nach Europa. Sie berichtet von ihrer politischen Karriere in den Niederlanden, ihrer Abkehr vom Islam und ihrer Übersiedelung in die USA. Der Weg einer jungen Frau zur weltweit geachteten Freiheitskämpferin.

Hirsi spricht über die strukturelle Gewalt des Islam und warnt vor der Gefahr, sich bei der Diskussion über die Unterscheidung von Islam und Islamismus zu verzetteln, da diejenigen, die Gewalt ausüben, sich immer wieder auf die reine Lehre berufen würden.

Nur durch das beharrliche Bestehen auf den Freiheitsrechten gegenüber dem Islam, lässt sich ihrer Meinung nach die blockierte Situation aufbrechen.

«Es geht um Misshandlung wie sie in einer Religion verankert ist, die Frauen ihre Rechte als Menschen abspricht. Es geht darum, dass diese Misshandlungen an Frauen und Kindern in Europa stattfinden. Es geht darum, dass sich Regierungen und Gesellschaften nicht mehr hinter dem hohen Vorwand der Toleranz verstecken dürfen, sondern das Problem erkennen und sich ihm stellen müssen.»

Ayaan Hirsi Ali
Mein Leben, meine Freiheit
Broschiert, 496 Seiten
Verlag Piper, 2. Aufl. 2007
ISBN 3492250866

ReligionskritikerInnen

Ayaan Hirsi Ali



Die frühere holländische Parlamentarierin, dieseit ihrem Film mit dem später ermordeten Theo van Gogh unterständiger Bewachung steht, hat das europäische Parlament um Unterstützung gebeten für eine Resolution zur Gründung eines Fonds für Menschen, die einer internationalen Todesdrohung ausgesetzt sind: «Es geht um Leben und Tod, nicht nur für mich.» Seit die Niederlande im Herbst 2007 ihre Bewachung (in den USA) nicht mehr finanziert, mussten Spender dafür aufkommen, da auch die USA sich nicht dazu in der Lage sahen. Bis

Mitte März muss die Mehrheit der 785 ParlamentarierInnen diese Resolution unterstützen, damit sie anschliessend als Vorlage behandelt wird.

Mittlerweile setzen sich Intellektuelle und Freidenker in Frankreich dafür ein, dass Hirsi Ali die französische Staatsbürgerschaft und den Schutz der Grande Nation bekommt. Hirsi Ali hat sich sehr erfreut gezeigt über diese Initiative. Hirsi Ali verteidigt auch den niederländischen Parlamentarier Geert Wilders und sein umstrittenes Filmprojekt: «Ich stimme mit Wilders in vielen Fragen nicht überein, aber er hat das Recht, einen Film über den Islam zu machen. Ein Film ist eine gewaltfreie Meinungsäußerung. Es ist falsch gegen diesen Film zu argumentieren, dass er Gewalt auslösen könnte.»

Taslima Nasrin

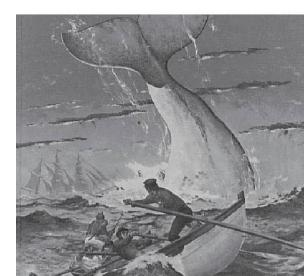


Vor 10 Jahren wegen «ketzerischer Schriften» mit einem islamistischen «Todesurteil» belegt und aus Bangladesh ausgewiesen, lebte sie seit einigen Jahren im Exil in Kalkutta. Ende 2007 wurde sie nach gewaltlosen Protesten radikaler Muslime auch dort ausgewiesen und lebt seither verdeckt. Hunderte namhafte indische Intellektuelle setzen sich jetzt für die Verleihung der indischen Staatsbürgerschaft ein. Zusammen mit dem Druck internationaler Organisationen, darunter auch der IHEU, wurde vorerst eine Verlängerung ihres Visums erreicht.

Wer ist Moby Dick?

Der Basler Generalvikar Roland B. Trauffer hat einen offenen Brief zur Medienberichterstattung über sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche publiziert. Zuzustimmen ist ihm darin, dass auch für Priester die Unschuldsvermutung gelten muss. Allerdings muss sich die Kirche auch die Frage stellen lassen, was sie als Institution und was ihre Religion jenem verzweifelten Priester hätten anbieten können, damit er sich nicht das Leben hätte nehmen müssen... Trauffer jedoch sieht seine Kirche in der Opferrolle – angeichts ihrer Verfehlungen einfach unerträglich. Er schreibt:

«Moby Dick und wie man ihn schlachtet. Darum geht es. Unsere Kirche ist der alte, grosse Fisch, dem die traditionellen, nach Umkehr und Demut duftenden Eingeweide herausgerissen werden sollen. Das ist das wahre Programm hinter den Vorwürfen. Es geht nicht um Pädophilie, es geht nicht um real existierende sexuelle Gewalt und wie man sie verhindert, sondern es geht um die real existierende katholische Kirche und wie man sie verhindert.»



Diese Metapher ist irritierend und entlarvend. Bis anhin war Herman Melvilles Roman Moby Dick (1851) interpretiert worden als «gewaltsame, selbst zu Dämonie herabsinkenden Verfolgung des Dämonischen und Bösen, sowie die daraus resultierende Selbstzerstörung» und als «Projektion der verdrängten Destruktivität des weissen Mannes, der alles Naturhafte, Nichtrationale, Wilde bezwingen will, in eine überdimensionale Phantomgestalt des weissen Wals» (Arno Heller, Gewaltphantasien, 1990).

Und jetzt soll plötzlich die Katholische Kirche der gejagte Moby Dick sein? Die Kirche das Ursprüngliche, das Naturhafte, das Wilde? Die Kirche eine überdimensionierte Phantomgestalt? Und was sollen die «nach Umkehr und Demut duftenden Eingeweide», die da laut Trauffer aus der geschundenen katholischen Kirche herausgerissen werden? Welche Poesie der Gewalt offenbart sich in diesem Bild?

Irritierend, dass die Presse diese verfehlte Metapher nicht abdruckte. Reta Caspar